

Wiederentdeckt: Bildtafeln in Herrsteins Kirche



Veröffentlichung des
Heimatkundlichen Arbeitskreises
Herrstein

Während der Restaurierungsarbeiten in der Herrsteiner Kirche im Jahre 1959 erinnerte sich der damalige Lehrer und heimatkundlich engagierte Karl L. Dauphin aus Herrstein an die Bemerkungen der Nachfahren des Malers und Kichervorstehers Bücher (1838 – 1909), dass jener von Bildern an der Emporebrüstung gesprochen hatte.

Der Leiter der Gesamtrenovierung, Herr Baurat Vogel aus Trier, machte Restaurator Willi Diernhöfer aus Ingolstadt auf den o.g. Hinweis aufmerksam.

Herr Diernhöfer, Berater in speziellen künstlerischen Fragen die Kirche betreffend und verantwortlich für die Weitergabe der maltechnischen und denkmalpflegerischen Anweisungen an Herrn Malermeister Reimann aus Herrstein, der seinerzeit die Malerarbeiten im Innenbereich der Kirche durchführte, machte bei Freilegungsarbeiten an der Empore eine Entdeckung, über die u.a. Folgendes in seinem Schriftverkehr mit Karl L. Dauphin zu lesen ist:

Die größte Überraschung in der Herrsteiner Kirche war der Fund der verschollenen Emporebilder.

Ich lasse am einfachsten die Abschriften meines Gutachtens vom 9. September 1959 an den Landeskonservator Herrn Dr. Bornheim am Landesamt für Denkmalpflege von Rheinland-Pfalz in Mainz folgen:

Am 31. August d. J. machte ich bei Freilegungsarbeiten an der Empore folgende Aufdeckung:

Unter dem derzeitigen Anstrich (Schicht 1) in braunockeriger Ölfarbe ist eine gemalte Holzmaserung (Schicht 2), deren Untergrund ein ockeriges Rosa (Schicht 3) ist. Darunter liegt ein Anstrich (Schicht 4) von Weiß, welches leicht gelbt ist und splittert. Nach Abnahme dieser 4. Schicht kommt ein helles blaugrau (Schicht 5), das sehr widerstandsfähig ist (Kasein!).

Zunächst schien es so, daß diese Tönung die älteste ist.

Bei starker Vergrößerung jedoch zeigten sich in dieser 5. Schicht einige Farbkörner von Schwarz, Dunkelgrün und Rot, die wie kleine Inselchen aus dem blaugrauen Anstrich

herausragten. Diese Beobachtung veranlaßte mich noch tiefer zu gehen und war somit der alten Malerei auf die Spur gekommen.

Das bisher (1959) probeweise freigelegte linke untere Viertel der Füllung deutet im Vordergrund auf eine Figur mit rotem Untergewand und dunkelgrünem Mantel. Im Mittelgrund ist eine Kirche (oder Schloß?) dargestellt. Der linke Bildrand wird durch einen Baum begrenzt.

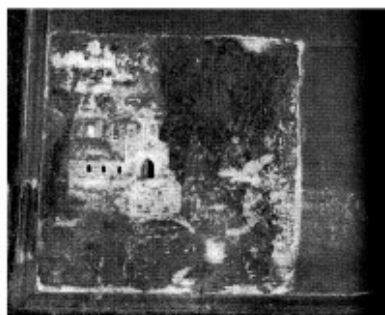
Soweit bis jetzt zu ersehen ist, handelt es sich um eine barocke Malerei, die nobel gemacht ist.

Die Empore enthält 12 Füllungen. Leider wurden entgegen meiner Anweisung von unkundiger Hand in letzter Zeit durch unsachgemäßes Probieren Beschädigungen an einigen Tafeln verursacht, auf einem Emporenteil, welches vor der Kirche lag, wurde ein Gemälde zerstört. Beim Ablagen der Bänke wurde ein stark wirkendes Lösungsmittel über eine Füllung verschüttet (die Füllung wurde als Arbeitstisch (!) verwendet), wobei die Farbschicht bis zum Malgrund – einem dunklen, kalten Grau – zerfressen wurde. Es fanden sich noch Reste eines Fliesenbodens (Schachbrettmuster).

Bei den Herrsteinern besteht keine Erinnerung mehr an die Ausmalung der Empore. Nach Rückfragen bei ein paar der ältesten Leute hat sich bei diesen die mündliche Überlieferung gehalten, daß früher einmal die 12 Apostel in der Kirche gemalt waren. Das würde mit den 12 Emporefüllungen in Einklang zu bringen sein. Die mehrfachen Überstriche der Tafeln, besonders der unterste, sehr widerstandsfähige, deuten auf eine schon frühe Zumalung der Bilder.

Titelseite: Der Evangelist Lukas – erkennbar am mit ihm abgebildeten Stier – ist mit Pinsel und Palette (oben links), aber ohne Heiligenschein dargestellt, was vermuten lässt, dass es sich hier um ein Selbstbildnis des Malers handelt.

Eine erste Spur zu den Malereien: Das linke untere Viertel einer Tafel vor der Restaurierung. Darunter die restaurierte komplette Bildtafel.



Dargestellt ist der Apostel Paulus. Vom Betrachter aus links unten sehen wir ein rechteckiges Haus mit drei Fenstern im Erdgeschoss sowie einer offenen Pforte. Eine solche offene Pforte ist ein Symbol Christi (s. Joh 10,9). Drei Fenster deuten wiederum auf die Seele hin, die sich der Dreifaltigkeit öffnet.